

Michele Mazzone kandidiert für den Gemeinderat Opfikon

Eigenverantwortung, auch für die Integration

Michele Mazzone kandidiert erstmals für ein politisches Amt. Als Neueinsteiger in die Lokalpolitik bewirbt er sich auf der FDP-Liste für einen Sitz im Gemeinderat.

Als seit jeher politischer Mensch mit juristischer Ausbildung, breitem Allgemeinwissen und sehr grossem Interesse für gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen hat sich Michele Mazzone entschieden, als Kandidat für den Gemeinderat für die FDP zu kandidieren. Der Jurist und Unternehmer bringt breite Kenntnisse und langjährige Erfahrung mit, die ohne Zweifel auch im Parlament von Nutzen sein würden. Hier sieht sich Mazzone aber keineswegs als eine Art „Rechtsberater für den Gemeinderat“. Vielmehr kann er sich auf vielen lokalpolitischen Gebieten einbringen. In seinem Beruf als Unternehmer hat er sehr viel mit KMU's, Wirtschaftsleader, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Vermieter und Mieter, ebenso wie mit Bau-, Immobilien- und Raumplanungsfragen zu tun. „In Ausübung meiner Tätigkeit bin ich täglich mit Herausforderungen der heutigen Wirtschaftslage, der damit verbundenen Auswirkungen auf die Menschen, mit all ihren Facetten konfrontiert“, erklärt er. Michele Mazzone sieht sich dank seiner breit gefächerten Erfahrung in schwierigen Verhandlungen durchaus in der Lage, bei der Suche nach allseits zufrieden stellenden politischen Lösungen einen starken Beitrag zu leisten. Ohne Zweifel – so ist Michele Mazzone überzeugt – könnte er seine Fähigkeiten auch in die Gemeindepolitik einbringen- Seine Stärken liegen dabei insbesondere in seiner Fähigkeit zuzuhören, sehr komplexe Sachlagen schnell und



Michele Mazzone

1964, lic. iur.

Gemeinderat (neu)

Michele Mazzone ist in Zürich geboren und schweizerisch-italienischer Doppelbürger. Er lebte stets im Raum Zürich, seit 2003 wohnt er in Opfikon. Mazzone ist verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 6 und 10 Jahren.

Als Student unterrichtete er verschiedene Fächer an Privatschulen und arbeitete auch als kaufmännischer Angestellter. Es folgten Stellen in der Bezirksanwaltschaft Pfäffikon und am Bezirksgericht Zürich, ehe er seit 1994 in verschiedenen Anwaltsbüros tätig wurde. Heute arbeitet er als selbständiger Jurist für zwei Kanzleien.

Michele Mazzone ist Präsident des FC Opfikon. Das wurde er aber eher zufällig. Zu seinen Hobbies zählen sonst eher Dinge wie Kunst, Literatur, Geschichte, Politik. Er ist ausserdem Mitglied in mehreren Handelskammern und hat auch mehrere Verwaltungsrats-Mandate.

genau zu analysieren und verständlich zu kommentieren sowie ausgleichend auf Extrempositionen zu wirken, ohne den eigenen Standpunkt aufzugeben. Eine klare, direkte und kompetente Art der effizienten Kommunikation hilft ihm dabei nicht nur in der Ausübung seiner täglichen Arbeit, sondern würde mit Sicherheit auch zu seinen Stärken in einem Milizparlament wie dem Opfiker Gemeinderat zählen.

Nebst seinen breit gefächerten Kenntnissen in der Wirtschaftswelt ist er als sehr präsenter, aktiver Vater zweier Kinder mit den (vielen) lösungsorientierten Fragen um Erziehung und Schule ebenso konfrontiert, wie aus eigener Erfahrung als Secondo mit den Herausforderungen der Integration. Der in Zürich geborene Michele Mazzone hat auch einen besonderen Blick auf die durch den hohen Ausländeranteil charakterisierte Gemeinde. Er ist aber eher vorsichtig, wenn es hier um staatliches Engagement geht. „Integration liegt vor allem in der Verantwortung jedes Einzelnen. Die Tür muss unverschlossen sein, aber aufstossen muss jeder sie selbst.“ So lässt er sich zitieren, wobei dieser Leitspruch für ihn in allen Lebenslagen, ebenso wie in der Politik Geltung haben muss. Der Staat soll klare Leitplanken für die Vielfältigen Aufgaben aufstellen, ohne jedoch seinen Bürgern jegliche Freiheit und damit letztlich die Eigeninitiative zu nehmen. Die Voraussetzungen dazu seien in der Schweiz grundsätzlich, insbesondere für Schweizer und für EU-Bürger, gut. Die Grundlagen für eine Chancengleichheit der Geschlechter, der Bevölkerung schlechthin, seien gegeben, immerhin bedürfe es noch immer in den meisten Fällen, bei Frauen und Migranten, grösserer Anstrengungen, um diese auch effektiv zu nutzen. Auch gebürtigen Schweizern, besonders aus schwierigen Verhältnissen, werde letztlich mehr abverlangt, um sich vorwärts zu bringen. Jedenfalls betrachtet er die Tendenz, Sonderrechte zu schaffen, als verfehlt. „Die Staatsräson darf nicht angepasst werden, einzig um den Anpassungsdruck auf Migranten zu verringern“, meint er. Im Übrigen beobachte er in den meisten Industriestaaten, dass die Bevölkerung zwar staatskritisch ist, wo hingegen Bewohner anderer Staaten bis hin zum Misstrauen zum eigenen Regierungsapparat tendieren. Im Allgemeinen dürften auch heutige Einwanderer aus weniger demokratischen Ländern nicht besonders staatsgläubig sein, aber die hiesige Umsorgung durch den Staat führe wohl rasch zu einer Änderung dieser Einstellung.

Ein Anliegen ist ihm zweifellos die Vereinsförderung. Michele Mazzone ist seit mehreren Jahren Präsident des FC Opfikon. Das Vereinsangebot Opfikon erachtet er als gross und vielfältig, den Austausch zwischen den Vereinen und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde als wichtig und funktionierend. Gerade auch im Zusammenhang mit der Integration von neu Hinzugezogenen in die Gemeinde, von Kindern und Jugendlichen, von älteren Menschen, von Einwohnern mit schwieriger Ausgangslage und – nicht zuletzt – von ausländischen Mitbewohnern sieht er die Wichtigkeit, Notwendigkeit- und Bedeutung der Vereine. Generell stellt er fest, dass in Opfikon, im Verhältnis zur Grösse unserer Stadt, eine sehr vielfältige, aktive Vereinslandschaft vorhanden ist, die durch die stadtpolitische Tätigkeit stark gefördert wird. Der Austausch zwischen den Vereinen sei vergleichsweise gut. Michele Mazzone hat naturgemäss auch Kontakte zu auswärtigen Vereinen und findet, dass die öffentliche Unterstützung in Opfikon keinen Vergleich zu scheuen braucht. Das müsse erhalten bleiben, um die Integration in die doch sehr heterogene Gesellschaft Opfikons möglichst gut zu fördern.

FDP.Die Liberalen Opfikon
Wahlkommission
Eliane Fasnacht, Interview